



I. N. 236.521

Wöslau den 25/6 91

Liebe Helene!

Es freut mich, daß ich dir
nicht selbst schreiben muß. Es ist
freilich meine pflichtige Sorg
und ich habe so lustige Besu-
che, daß ich nicht ins städtische
bin, die Feder zu führen.

Du bist aber sehr mit der Le-
senschaft und lieben Lesern
hat mich länger zögern
will, so bleibt mir nicht
übrig, als mich immer fromm
zum frommen zu befehlen.

Ich ist mir lieb daß Du ein
Mann bist für die Briefe
entschieden bist. Du ist doch
für mich leichtes weißes, als
in Kriegen, gewiß Du vor
zu schauen daß dieser Ort
bei der jetzigen Witterung
ausführlicher zu sein für die
sein Dienste. Ich habe mich
für so ziemlich eingewöhnt,
und könnte mich zu finden
haben, wenn nicht ^{mein} ~~wir~~ ^{wir} ~~wir~~
der Aufklärung ~~mein~~
Gefährde mit dem Leben
unbittete. An meine Hoff-
nungswissel ~~du~~ ~~ist~~ ~~so~~
läufig nicht ~~du~~ ~~st~~ ~~weil~~

Die Räume in denen ich lebe,
mir nicht besagen dürfte ich
dies freundlich mir passende
Wohnung finden. Mirapitzzi
zu fort wohnen durch den Vorzug
dass sie in Portree mit in
einem Garten liegt, so schön
wenn ich überaus schön findet
kann, ohne unsträngig in
frei gelange. — Das Enger
gemeint des Herrn Bonn
besteht in gleichem eine
Revolution in Burgfester.
Wir sind eine Gesellschaft
mit des meine Kollegen
in einfluss zu bringen für
wir wissen ab abwarten



Ich habe keine bekommen
 und die, die ich sehr lieb habe
 bis in seine von dem Vater
 und mein Besitztum ab mir
 sehr sorglos verbleiben.

Liebe nach meine liebe
 Helene und hat mich mich
 sehr angegriffen von der und
 der. Bitte, sage mir in
 besondere wie es dir
 Mutter geht und wie lange
 sie in der Briefe zu bleiben
 gewillt ist.

Lieber Griffen an meine Mutter,
 Louis und die Kinder.
 Ich immer mit viel freudig
 Deine Betty.